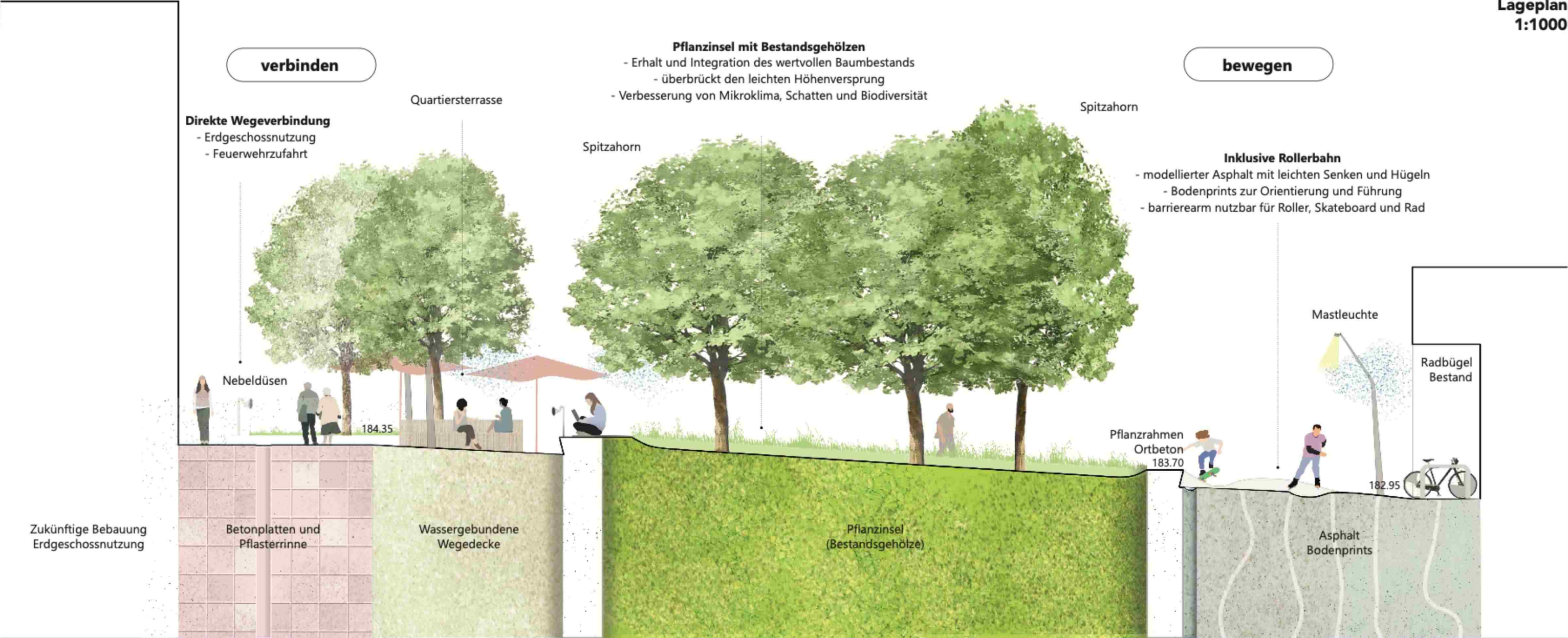




Blick auf Verdunstungsbeet und Quartierterrasse



Lageplan
1:1000

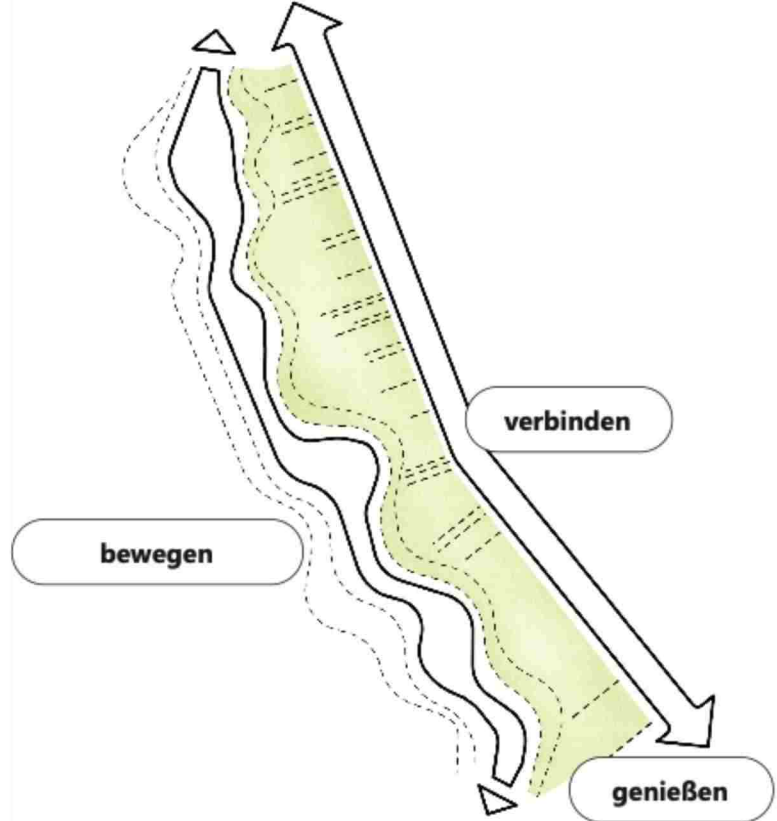


Schnitt AA'
1:50

In der Weiterentwicklung eines Quartiers bietet sich nur selten die Möglichkeit, den Freiraum so früh in den Mittelpunkt zu stellen und ihm eine tragende Rolle zu geben. Im Städtebauförderungsgebiet „Sozialer Zusammenhalt“ Grüne Mitte Ebertal im Südosten Göttingens wird diese besondere Chance genutzt. Der Freiraum bildet das Rückgrat der Transformation und schafft die Grundlage für eine hochwertige, nachhaltige und klimaökologisch wirksame Gestaltung, die das soziale Miteinander stärkt und die Entwicklung des Quartiers langfristig begleitet.

ENTWURFSKONZEPT

Der Entwurf knüpft an das übergeordnete Ziel an, die Nord-Süd-Verbindung des Quartiers zu stärken und eine nachbarschaftliche, multifunktionale Fuge zu schaffen, die sowohl Platzqualitäten als auch die Atmosphäre eines kleinen Parks aufnimmt. Das Raumkonzept folgt dabei den drei Leitmotiven „Bewegen, Genießen und Verbinden“, die der Gestaltung eine klare innere Struktur geben. Dabei entstehen zwei unterschiedlich geführte Wegetypen, die das Gebiet prägen und ihm eine besondere Gestalt geben. Ein weich geschwungener, organisch verlaufender Weg bildet als Rollerbahn eine lebendige Bewegungsachse, die spielerische Momente ermöglicht und den Freiraum auf selbstverständliche Weise aktiviert. Ergänzt wird der Weg auf der Ostseite durch eine klare, geradlinige Verbindung, die auf die zukünftige Erdgeschossnutzung reagiert und ein ruhiges, direktes Durchqueren erlaubt. Zwischen den beiden Wegen entfaltet sich eine Abfolge vielfältiger Raumsequenzen, die den Ort nicht als klassischen Stadtraum erscheinen lassen, sondern als einen vielschichtigen Freiraum mit kleinteiligen Aufenthaltsbereichen, Spielangeboten und klimaaktiven Grünstrukturen.



Eine Besonderheit des Entwurfs liegt im Erhalt der bestehenden Gehölze (Ahorn, Frühlingskirschen), die in mäandrierend geformte Pflanzinseln eingebunden werden und die charakteristische Formsprache prägen. Diese Inseln überbrücken den leichten Höhenversprung und vermitteln räumlich wie funktional zwischen den unterschiedlichen Wegetypen. Der Betonrand tritt dabei unterschiedlich in Erscheinung: mal als bewegte Aufkantung zum Sitzen oder Skaten, mal als ebenerdige Fassung. So entsteht ein zusammenhängendes, fein modelliertes Band, das Orientierung bietet und die Übergänge zwischen Bewegung und Aufenthalt subtil gestaltet.

Die beiden unterschiedlich geführten Wege verbinden sich in der Mitte zu einer klar lesbaren Frei-raumfigur, die Bewegung, Aufenthalt und Grün zusammenführt. Die mäandrierende Linie mit ihren spielerischen Angeboten und der ruhige, lineare Weg entlang der Bebauung greifen ineinander und formen eine Mitte, die das Quartier strukturiert und ihm ein neues gemeinsames Zentrum gibt. So entsteht ein durchgehender Freiraum, der die bestehenden Qualitäten des Ebertals aufnimmt, weiterentwickelt und als neue grüne Mitte erlebbar macht.

ERSCHLIESSUNG UND FUNKTIONALITÄT

Startpunkt der Freiraumfuge ist das nördliche Entrée, das Besuchende klar leitet und eine gut einsehbare Eingangssituation schafft. Durch die Neuordnung und Reduzierung der Stellplätze kann ein offener Vorbereich entstehen, der das Ankommen erleichtert, den direkten Zugang zum Rewe-Markt stärkt und Räume für kurze Begegnungen bietet. Eine neue Skatebowl fügt sich hier aus dem Parkplatz heraus und nimmt die Formsprache der Rollerbahn auf. Sie kann trocken als Bewegungsfläche genutzt werden und verwandelt sich bei Regen in eine kleine Spielfläche, die das Regenwasser der Straße aufnimmt und den Umgang mit Niederschlagswasser anschaulich macht.

Südlich der Skatebowl setzt sich der Weg als geschwungene Bewegungsfläche fort und führt durch leichte Wellen, die das Fahren abwechslungsreich machen. Die sanft modellierte Topografie mit leichten Senken und flachen Hügeln lädt dazu ein, Neues auszuprobieren und macht das Rollen für unterschiedliche Altersstufen spannend. Weiche Rampen, dezente Aufkantungungen und fließende Übergänge eröffnen passende Herausforderungen. Im weiteren Verlauf öffnet sich der Weg und bildet einen spielerischen Rand aus, der Balancierelemente und kleinere Spielangebote aufnimmt. So entsteht eine zusammenhängende Bewegungsachse, die Mobilität, Spiel und Begegnung verbindet und zugleich inklusiv nutzbar bleibt. Bodenprints erleichtern die Orientierung, tastbare Kanten unterstützen das sichere Führen im Raum und die sanfte Modellierung ermöglicht ein barrierearmes Mitmachen für alle.

Während auf der westlichen Seite ein lebendiges Treiben entsteht und die Wege dort dynamisch durch den Freiraum führen, öffnen sich östlich ruhige Nachbarschaftsorte, die zum Treffen, Austauschen und Verweilen einladen. In diesem Bereich liegt auch die Quartierterrasse mit Tisch-Bank-Kombinationen, die als alltäglicher Treffpunkt dient und sich wie selbstverständlich in das Wegenetz einfügt. Ihre Gestalt entsteht aus dem Zusammenspiel der beiden grundlegenden Formansätze des Entwurfs. Die Pflanzinseln fassen den Bereich weich und organisch, während die gegenüberliegende Seite durch eine klare, lineare Kante geordnet wird. Weiter südlich bildet eine großzügige Stufenanlage einen besonderen Moment im Entwurf und öffnet den Blick in den nahen Grünraum. Am Fuß der Stufen sammelt sich Regenwasser in einer Verdunstungsmulde, die das Mikroklima spürbar abkühlt und zugleich die landschaftliche Atmosphäre stärkt.

Die angrenzende Grünfläche bleibt weitgehend unversiegelt und bildet ein stilles, grünes Gegenstück zur belebten Quartiersmitte. Der Erhalt der Bestandsgehölze prägt auch hier die Atmosphäre, bietet Schatten und schafft einen geschützten, natürlichen Rahmen. Am südlichen Ende liegt eine kleine Spielecke mit Matschbereich, die als Übergang zum nahen Spielplatz am Lönsweg verstanden wird. Hier können Kinder buddeln, matschen und im Schatten der Bäume spielen. Der südliche Grünraum steht damit für das Genießen: ruhige Aufenthaltsorte, Wiesen und Schattenbereiche ergänzen die bewegungsorientierten Angebote der nördlichen und mittleren Bereiche.

Ergänzend zu den Spiel- und Aufenthaltsräumen tragen Ausstattungselemente dazu bei, den Freiraum auf leichte und spielerische Weise zu erleben. Trichtertelefone verbinden die zwei gegenüberliegenden Wegbereiche miteinander und ermöglichen den Dialog quer durch die Nachbarschaftsfuge. Eine zweite Variante dieser Trichter wird als feiner Nebellass genutzt und sorgt für angenehme Kühlung. Besonders prägend ist die Nebelwand entlang der derzeit geschlossenen Fassade des Rewe. Sie verwandelt die harte Gebäudekante in einen klimatisch wirksamen Hintergrund, der den Raum abkühlt und Staub bindet. So entsteht eine Abfolge kleiner Erlebnispunkte, die das Quartier spielerisch verbinden und zugleich die klimatischen Qualitäten des Freiraums unterstützen.

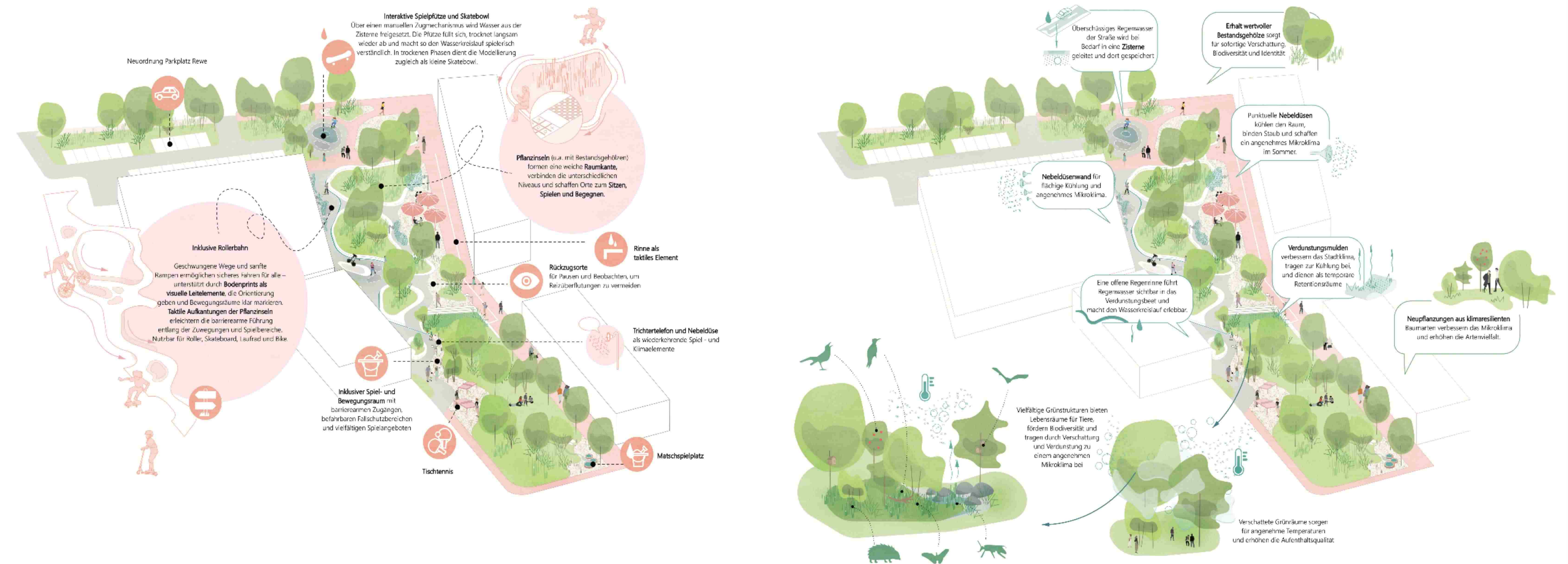
NACHHALTIGKEIT / KLIMASCHUTZ

Ein wesentlicher Schwerpunkt des Entwurfs liegt in der Stärkung klimaresilienter Strukturen, die das Quartier langfristig widerstandsfähig und lebenswert machen. Der Freiraum nutzt Wasser, Vegetation und Topografie als zusammenhängendes System, das ökologisch wirksam und gleichzeitig Aufenthaltsqualität erzeugt. Offene Regenrinnen machen Prinzipien des Regenwassermanagements deutlich und leiten das Wasser in eine Verdunstungsmulde. Punktuelle Nebeldüsen und eine Nebelwand verbessern zudem das Mikroklima im Sommer und sorgen für feine Kühlung, saubere Luft und angenehme Aufenthaltsbedingungen. Der Erhalt der wertvollen Bestandsgehölze bildet die Grundlage einer sofortigen Verschattung und Biodiversität, während gezielte Neupflanzungen aus klimaresilienten Baumarten den Bestand stärken und die Artenvielfalt erhöhen. Dichte Baumgruppen, lichte Rasenflächen und artenreiche Pflanzinseln schaffen abwechslungsreiche Lebensräume für Tiere und tragen durch Verdunstung und Beschattung zu einem ausgeglichenen Mikroklima bei. Die Grünstruktur wirkt als kühlender Korridor im Quartier, reduziert die Überhitzung im Sommer und bietet gleichzeitig angenehme Orte zum Sitzen, Spielen und Begegnen.

MATERIALIEN / KONSTRUKTION

Die Materialität folgt dem Prinzip robuster, dauerhaft nutzbarer und gut lesbarer Freiraumelemente. Modellerte Asphaltflächen markieren dynamische Bewegungszonen, während wassergebundene Wegedecken und helle Plattenbeläge ruhige Aufenthaltsbereiche ausbilden und die Quartierterrasse prägen. Die Betoneinfassungen der Bauminiseln greifen die geschwungene Formsprache auf, vermitteln zwischen und bilden eine klare räumliche Fassung. Natürliche Materialien wie Holzliegen, robuste Holzbänke und Spielangebote ergänzen den Freiraum und schaffen eine warme, einladende Atmosphäre.





Piktogramme: Nachhaltigkeit und Nutzungen

